



HIGHLIGHTS DER WOCHE

DO Benefizveranstaltung in Rostock

Konzert junger Talente



Junge Musiker der Yaro spielen im Barocksaal im Rahmen der Rostocker Lichtwoche. Wie bereits in den vergangenen Jahren darf sich das Publikum auf ein abwechslungsreiches Programm von Klassik bis zur Moderne in einer ganz besonderen Atmosphäre freuen. **FOTO: OPA**
Beginn 19 Uhr
Schwaansche Straße 6

DO Die-Im-Dunkeln-hört-man-doch-Tour in Stralsund

Felix Meyer in der Gleberel



Seit zehn Jahren er spielt sich Felix Meyer mit seiner bewegten Straßenmusik Geschichte abseits der poppigen Plattenfirmen eine immer wichtiger werdende Nische. Auf dem neuen Album werden diese Erfahrungen hörbar und spürbar sein. **FOTO: JASHIN SCHREIBER**
Beginn 20.15 Uhr
Frankenstraße 61

FR Singer/Songwriter in Börgerende-Rethwisch

Jon Regen im Atrium



Der New Yorker Singer/Songwriter Jon Regen ist im Conventer Atrium zu Gast. Live-Premiere hat am 8. November sein neues Album „Higher Ground“, das von der Fachpresse hoch gelobt wurde. Dies ist einer der wenigen Konzerttermine von Jon Regen in Europa.
Beginn 19.30 Uhr Börgerender Straße 10

FR Partyfloor mit Electro plus buntem Musikmix in Rostock

Lohro-Party im Bunker



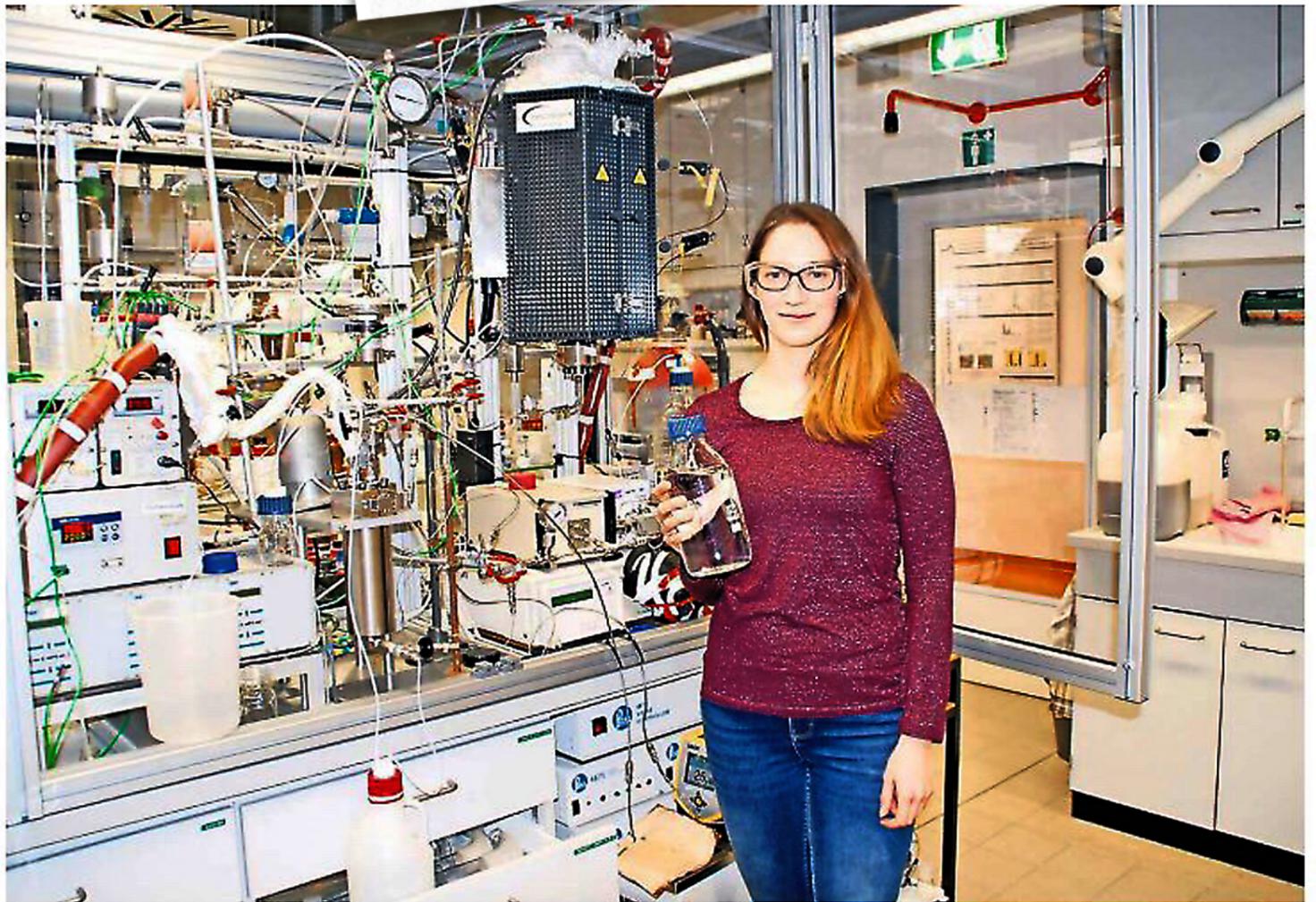
Dieses Jahr richtet Radio Lohro den Kongress vom „Bundesverband Freier Radios“ aus. Um dies gebührend zu zelebrieren, veranstaltet der Sender nach langer Pause wieder eine offizielle Lohro-Party – es gibt einen Electro-Floor, Radio-Floor & die Kultur-Kneipe. **FOTO: O2**
Beginn 20 Uhr
Neptunallee 9 A

MI Indie-Pop in Rostock

Kuersche im Mau-Club



Kuersche heißt der Singer-Songwriter, der mit seiner Band am 13. November im Rostocker Mau-Club spielen wird. Vorgestellt wird an diesem Abend das neue Album „Wooden Chandelier“. Serviert wird Popmusik aus Deutschland, die sehr britisch klingt.
Einlass 19 Uhr Warnowufer 56



Amely Täufer ist seit dem Coaching viel selbstsicherer. Mittlerweile weiß sie, wie sie ihre Stärken kommuniziert – auch in einem Bewerbungsschreiben. **FOTOS (4): LUISA SCHRÖDER**

Dein Weg zum Traumjob

Von Luisa Schröder

Rostock. Wie ergattere ich meinen Wunschjob? Wie überzeuge ich meinen potenziellen Arbeitgeber von mir? Wie stelle ich mich am besten dar? Alles Fragen, die jungen Menschen schon manchmal schlaflose Nächte beschieren können. Doch damit ist jetzt Schluss. Denn der Rostocker Bewerbungscoach Dietmar Kressin hat die Lösung.

Unsere OzeLOT-Reporterin Luisa Schröder hat sich mit Chris Eckert, Amely Täufer und Dmytro Vasylyev getroffen, und sie zu diesem Thema befragt. Alle gingen gestärkt aus den Coaching-Gesprächen hervor und berichten von ihren positiven Erlebnissen, die sich danach ergaben.

Der 37-jährige Dmytro war fast ein Jahr arbeitslos, bis er bei seinem Traumarbeitgeber eine Vollzeitstelle fand. „Ich war schon richtig verzweifelt, weil ich so viele Absagen bekam“, erzählt der gebürtige Ukrainer, der Doktor der theoretischen Physik ist. 40 Bewerbungen schrieb er. Drei Gespräche resultierten daraus. Zwei Zusagen – dank des professionellen Coachings.

Die meisten Absagen erhielt er vorher allerdings mit der Aussage, sein Deutsch sei zu schlecht und seine Erfahrungen als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der freien Wirtschaft würden nicht zählen. In den Gesprächen wusste er teilweise nicht zu antworten. „Die stellten echt komische Fragen.“ Deswegen holte er sich Unterstützung beim OrgBüro Rostock. Coach Dietmar Kressin überarbeitete sein Bewerbungsanschreiben, sodass es für die Industrie passend war. „Eine Bewerbung überzeugend zu schreiben, ist für eine ganze Menge Leute Neuland und verlangt ein plötzliches Umdenken auf seine eigene Persönlichkeit. Das Anschreiben muss den Gegenüber unbedingt neugierig machen“, erklärt der gebürtige Brandenburger. Das Entscheidende sei nämlich, dass man dem künftigen Arbeitgeber erklärt, dass man derjenige sei, der die Lösung für sein Problem bietet.

Weiter fügt er an: „Um das wiederum klar zu formulieren, ist es notwendig, die eigenen Talente und

Angst vor Vorstellungsgesprächen?
Jeder kann seinen Wunschberuf bekommen,
sagt der Bewerbungscoach Dietmar Kressin.

Begabungen genau zu kennen, von seinen fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten überzeugt zu sein und die beruflich gewonnenen Erfahrungen als Beweise seiner Kompetenz überzeugend präsentieren zu können.“

„Herr Kressin sagte voraus, wie das Gespräch abläuft“, erzählt Dmytro schmunzelnd. Der Physiker stellte im Gespräch seine Persönlichkeit in den Vordergrund und nicht die ausgeschriebene Stelle. Er habe eine klare Strategie vorgestellt, wie er sich in dem jeweiligen Unternehmen weiter entwickeln könne. „Ich trat wieder selbstbewusster auf und habe von meinen größten Erfolgen erzählt.“ Außerdem lernte der 37-Jährige im Coaching, den Gegenüber besser einzuschätzen und das Gespräch zu seinen Gunsten zu lenken.

Diese Strategie hat Chris Eckert ebenso umgesetzt. Der Absolvent, der diesen Sommer fertig geworden ist, ist dankbar dafür, was er in den zwölf Stunden Coaching gelernt hat. „Ich bekam Techniken an die Hand, sodass ich die Rückfragen steuern konnte. Es ist ein wenig so, den anderen aus der Reserve zu lo-



„Ich war schon richtig verzweifelt, weil ich so viele Absagen bekam.“

Dmytro Vasylyev
Doktor der
theoretischen Physik

cken“, erklärt der 31-Jährige. Chris hat acht Bewerbungen deutschlandweit verschickt. Acht Zusagen ohne ein Gespräch führen zu müssen. „Mein Bewerbungsschreiben hat mir die Türen geöffnet. Vorher war es ein Standardschreiben, das nicht herausgestochen ist“, gibt der Elektroingenieur zu.

Gemeinsam mit Dietmar Kressin arbeitete er seine Stärken heraus. „Für mich ist das ja alles selbstverständlich, weil ich es studiert habe.“ Doch das sei genau das Alleinstellungsmerkmal, welches man nach außen tragen müsse, erklärt Kressin, der bereits seit sechs Jahren in der Erwachsenenbildung tätig ist. Zudem lernte Chris, wie man mit Menschen auf respektvolle Weise umgeht, beziehungsweise fristete er es auf. Was im Bewerbungscoaching vermittelt wird, sollte eigentlich normal sein. Doch viele Menschen vergessen es leider. Ein weiterer Tipp, den ich bekam: „Finde die Gemeinsamkeiten mit deinem Vorgesetzten. Das wirkt sympathisch.“

Warum ging der Absolvent zum Coaching? „Ich wollte das Beste aus mir herausholen und bestmöglich

vorbereitet sein.“ Ähnlich war es auch bei Amely Täufer, die seit dem Coaching viel selbstsicherer wurde. Obwohl sie gar nicht auf die Idee gekommen wäre, zu einem professionellen Coach zu gehen. Das kam erst auf Empfehlung des Arbeitsamtes. Zuvor hatte die 29-Jährige eine Initiativbewerbung geschrieben. „Ich musste das noch nie, weil ich ja immer studiert habe“, sagt die Mutter eines dreijährigen Kindes. Ihre Erwartungen: Wie hat eine erfolgversprechende Bewerbung auszu-sehen, und welche Fehler sollten im Vorstellungsgespräch am besten vermieden werden? „Wir kürzten mein Anschreiben radikal. Übrig blieb ein Drittel von dem, was ich vorher geschrieben hatte. Es war nur eine Art Inhaltsverzeichnis, welches neugierig auf mich machen sollte. Im Gespräch füllte ich es dann aus.“ Ihr Erfolg: Sie wurde zum Vorstellungsgespräch eingeladen, doch leider nicht genommen.

„Auf jeden Fall fühlte ich mich da schon richtig sicher, weil Herr Kressin mit mir vorher geübt und wir die Worte parat gelegt hatten.“ Anfangs kam sich Amely beim Coaching allerdings ein bisschen, ja: blöd vor, weil sie kein Wort herausbekam. Es war eine ungewohnte Situation für sie: „Es fühlte sich merkwürdig an, so lange Monologe zu halten. Doch das half mir, vieles schon vorwegzunehmen und zu beantworten, was der potenzielle Arbeitgeber später eigentlich fragen wollte“, sagt die junge Frau, die gerade ihre Doktorarbeit geschrieben hat. „Ich habe ihre Stärken herausgekitzelt. Und ihr gesagt, dass man ehrlich sein soll und sich nicht verstecken darf.“

Spätestens beim Arbeiten kommt es dann eh heraus“, erklärt der Chef des OrgBüros, welches ein staatlich anerkannter Bildungsträger mit einer AZAV-Zertifizierung ist. Sein Job ist es, den Menschen mehr Selbstsicherheit im Umgang mit anderen Menschen zu geben. „Nur wer von sich selbst überzeugt ist und von dem, was er tut, kann auch andere für sich begeistern und für das, was er tut“, resümiert Kressin.

Fazit: Sich trauen, mutig sein und dabei das Schamgefühl zu Hause lassen. Man kann bei einem Bewerbungscoaching nur dazugewinnen.



Dietmar Kressin ist Bewerbungscoach. Seinen Schützlingen hilft er auf dem Weg zum Traumjob.



Der Rostocker Chris Eckert sagt: „Mein Bewerbungsschreiben hat mir die Türen geöffnet.“